

Advent

Der Frost haucht zarte Häkelspitzen
perlmuttergrau ans Scheibenglas.
Da blühen bis an die Fensterritzen
Eisblumen, Sterne, Farn und Gras.

Kristalle schaukeln von den Bäumen,
die letzten Vögel sind entflohn.
Leis fällt der Schnee... in unsern Träumen
weihnachtet es seit gestern schon.

(Mascha Kaléko)



Liebe Freunde des Calenberger Autorenkreises,

wir wünschen Ihnen, unseren Lesern, ein Weihnachtsfest, ganz nach Ihrem persönlichen Geschmack. Wir schicken Ihnen dazu einen ganz besonderen Newsletter, in dem Sie diesmal ausschließlich Texte und Gedichte von Calenberger Autorinnen finden. **Mascha Kaléko** führt uns mit ihrem Gedicht an.

Vor nun schon fast zwei Jahren starb unsere Mitautorin **Usch Kühn**. Sie schrieb mit wunderbar leichter Feder komische, aber auch nachdenklich stimmende Gedichte. Lesen Sie heute ihre „**Flüchtige Ankündigung**“. Von **Karla Kühn** (- nein, sie ist nicht mit Usch Kühn verwandt -) können Sie die Kurzgeschichte „**Weihnachten bei Mutti**“ lesen. Und für **Renate Folkers** Beitrag „**Wenn doch blots eerst Wiehnachtenovend weer**“, suchen Sie sich am besten ein gemütliches Plätzchen auf dem Sofa, zünden die Kerzen am Adventskranz an und lesen einem lieben Menschen oder sich selbst die Geschichte laut vor. Sie werden erstaunt sie, wie gut Sie plötzlich Plattdeutsch verstehen, auch wenn es nicht das Calenberger sondern das Husumer Platt ist! Und damit wir Calenberger Autorinnen komplett sind, finden Sie auch noch ein „**Weihnachtsgedicht**“ von **Cornelia Poser**, das sie vielleicht an ein anderes erinnert...

Liebe LeserInnen des Calenberger Newsletters! Haben Sie es ruhig über die Feiertage. Lassen Sie keinen Stress zu! Wenn es Ihnen zu eng, zu viel, zu laut oder zu nervig wird, setzen Sie sich einfach ins Auto oder in den Zug und fahren Sie über die Festtage ans Meer, am besten an die Nordsee. Dort ist gut – und vor allem sehr ruhig – feiern! Ich mache es so, freue mich riesig darauf und werde Ihnen berichten!

Vergessen Sie nicht, sich zusätzlich auf unserer Internetseite zu informieren:

www.calenberger-autorenkreis.de

Und nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen des Newsletters!

Cornelia Poser
im Namen aller Calenberger Autoren



Unsere geplanten Lesungen von Januar bis März 2020

<p>Mi, 09. Januar 2020 10:30 Uhr</p> <p>Um 9:30 gibt es ein Frühstück. Bitte melden Sie sich dazu und zur Lesung in der Gemeinde an!</p>	<p>Aktive Seniorinnen Versöhnungsgemeinde</p> <p>Dietrich-Bonhoeffer-Str. 7 30952 Weetzen/Ronnenberg</p>	<p>Friedrich Pape: "Drei geniale Amtsträger im Dienst des Römischen Weltreiches" (Cicero, Seneca und Mark Aurel)</p>
<p>Mo, 27. Januar 2020 16:30 Uhr</p>	<p>Literaturkreis der Margaretengemeinde</p> <p>Kirchstraße 4b 30989 Gehrden</p>	<p>"Gut gebrüllt, Löwe!" Jörg Hartung stellt vor: Das Leben und Werk von William Shakespeare</p>
<p>So, 09. Februar 2020 16:30</p>	<p>Kunstkreis Laatzen</p> <p>Hildesheimer Str. 368 30880 Laatzen - Rethen</p>	<p>"Internistische & hinterlistige Betrachtungen" Dietmar Weiß liest aus seinen gerade erschienenen Memoiren</p>
<p>So, 16. Februar 2020 17:00 Uhr</p>	<p>Historischer Verein / Museum Holtenser Straße</p> <p>30952 Linderte-Ronnenberg</p>	<p>"Literarischer Abend" Winterlesung Die Calenberger Autoren stellen eigene Texte und Gedichte vor. Es lesen: Cornelia Poser, Friedrich Pape, Jörg Hartung und Dietmar Weiß - Moderation: Uwe Märtens</p>
<p>Sa, 29. Februar 2020 11 Uhr (geschlossene Gesellschaft)</p>	<p>Frauenfrühstück im Restaurant Stillers</p> <p>Egestorfer Straße 36 30890 Barsinghausen</p>	<p>Cornelia Poser: "Blütenlese" - eine Spurensuche mit Musik Das kurze Leben der Dichterin Selma Meerbaum Gast: Florian Poser (Vibraphon)</p>
<p>So, 01. März 2020 14:00 Uhr</p>	<p>Kunstkreis Laatzen</p> <p>Hildesheimer Str. 368 30880 Laatzen - Rethen</p>	<p>Preisverleihung zum Jugendschreibwettbewerb des Kunstkreises Laatzen Moderation: Uwe Märtens</p>
<p>Mi, 04. März 2020 10:30 Uhr</p> <p>Um 9:30 gibt es ein Frühstück. Bitte melden Sie sich dazu und zur Lesung in der Gemeinde an!</p>	<p>Aktive Seniorinnen Versöhnungsgemeinde</p> <p>Dietrich-Bonhoeffer-Str. 7 30952 Weetzen/Ronnenberg</p>	<p>Friedrich von Schiller Sein Leben und Werk zum 260. Geburtstag vorgestellt von Jörg Hartung</p>
<p>So, 22. März 2020 17:00 Uhr</p>	<p>Historischer Verein / Museum Holtenser Straße</p> <p>30952 Linderte-Ronnenberg</p>	<p>Cornelia Poser: "Blütenlese" - eine Spurensuche mit Bildern Das kurze Leben der Dichterin Selma Meerbaum</p>



Flüchtige Ankündigung

von Usch Kühn

*Sie war bis zu ihrem Tod im Januar 2017 Mitglied in unserem Autorenkreis.
Wir denken oft an sie und freuen uns immer wieder an ihren fröhlichen und frechen Gedichten.*

Seit Tagen liegt in Budapest
ein Kreuzfahrtschiff im Hafen fest
mitsamt der Tante, die sehr grollt,
weil sie ans Schwarze Meer gewollt.
Recht stilvoll reist sie kreuz und quer
in der gesamten Welt umher,
der Reichtum früh verblich'ner Gatten
kommt diesem Zeitvertreib zustatten.



Wenn es aufs Weihnachtsfest zugeht,
schickt sie wie immer ein Paket -
hab Dank, hab Dank! In weiter Ferne
hat man die teure Tante gerne.
Doch dieses Jahr macht ihr Verdruss
die Havarie am Donaufluss.

Statt des Paketes kommt vorm Fest
ein Telegramm aus Budapest,
sie lädt sich bei den Ihren ein
und geht von Bord, lässt Schwarzmeer sein.

Oh, Schreck lass nach, schon in zwei Tagen!
Da hilft kein Jammern und kein Klagen,
die Tante ist dafür bekannt:
Gedächtnis wie ein Elefant!

Zwangsläufig heißt die Konsequenz:
Umfassende Geschenk-Präsenz!
Jetzt gilt es nicht nur, ihre Gaben
vollzählig wieder auszugraben,
auch geht's um exponierte Plätze
für Tantes angestaubte Schätze,
die jedes Jahr im Schnellverfahren
im Kellerraum gelandet waren.

Beim ersten Blick in die Pakete
entdecken wir die **Nofretete** -
die Büste muss auf jeden Fall
für Tante sichtbar a u f s Regal,
und i n s Regal passt noch hinein
aus scheinbar echtem Elfenbein
der kleine **schiefe Turm von Pisa**,
dann die Kopie der **Mona Lisa**
schräg gegenüber an die Wand -
die Dame lächelt süffisant...



Im Anschluss daran wuchten wir
den Eiffelturm auf das Klavier,
sein eingebauter Leuchteffekt
blinkt Gott sei Dank, ist nicht defekt,
jetzt noch von **Michelangelo**
den **David** mit dem nackten Po
als Blickfang auf die Fensterbank -
dann räumen wir den Bücherschrank.



Kurzfristig werden zu Verbannten
die schönen alten Folianten
für all den **Kitsch in Kleinformat**,
der hier den besten Stellplatz hat.

Die Tante kommt und ist entzückt,
als sie sich prüfend umgeblickt.
Sie sagt, sie hat sich vorgenommen,
jetzt öfter mal vorbeizukommen,
vorausgesetzt, man lädt sie ein...
Ach, liebe Tante, muss das sein?

Haben Sie einen Garten?



Sommerlesung 2018 - Birgit Hildebrand eröffnet den Lesenachmittag

Wir **Calenberger Autoren** suchen für unsere **Sommerlesung am Sonntag 14. Juni 2020** einen **geeigneten Garten** mit **Sitzplätzen** in **Linderte oder näherer Umgebung**. Getränke, Verköstigung, Lesepult und Verstärkeranlage, sowie Schirme... bringen wir mit. Bitte melden Sie sich bei uns, wenn es Sie sich über eine Lesung in Ihren Garten freuen würden:
calenberger.autoren@gmail.com oder 0177 / 288 37 69

Jugend-Schreibwettbewerb



Liebe jugendliche Autoren!

Der Einsendeschluss des Schreibwettbewerbes war am 9. Dezember 2020. Wir danken allen Jugendlichen für ihre Einsendungen, die die Jury nun in den Weihnachtstagen lesen wird. Die Entscheidungssitzung wird am 6. Januar 2020 sein. Monika Gorbuschin, die Vorsitzende des Kunstkreises Laatzen wird sich danach umgehend bei den Preisträgern melden. Schließlich geht es ja auch um eure Genehmigung, den Sieger-Beitrag in einem Buch (**Edition Ganymed**) zu veröffentlichen. Wir sind sehr gespannt, mindestens so gespannt wie ihr als Teilnehmer!

Cornelia Poser



Weihnachtsgedicht

(In Memoriam Josef von E.)



1 Markt und Plätze - Menschenhetze,
Stille Nacht knallt ins Gesicht,
Sonderpreise, Lichternetze,
Gänsebrüstchen, Silberschicht.

2 Hinter hohen, starren Scheiben
Dreht sich Einsamkeit im Kreis,
Esel winkt zum Stehenbleiben.
Jesuskind aus Holz weint leis.

3 Und du fliehst durch hohe Gassen
Herz verpackt in Goldpapier,
Willst das Glöckchen nicht verpassen.
Meine Liebe schenk ich dir.

4 Sternlein weiß, aus Strom geboren,
glitzert traurig - und es schneit.
Dein Geschenk ging dir verloren.
arme reiche Weihnachtszeit.





Oh du fröhliche, oh du selige Weihnachtszeit!

Karla Kühn

Heilig Abend bei Mutti

Fröstelnd zog Hiltrud ihren Schal fester um die Schultern. Heute, am Weihnachtsabend, musste sie die Heizung höher drehen, denn die Außentemperatur zeigte ein Grad unter Null an. Im Februar nächsten Jahres würde sie ihren achtzigsten Geburtstag begehen. Flüchtig dachte sie an den Vater ihrer drei Kinder. Erich war erst dreiundsechzig Jahre alt gewesen, als er aufgrund eines Herzinfarktes unerwartet von ihr gegangen war. Allein hatte er sie in ihrem großen Haus gelassen. Es war einfach schrecklich. Fred, ihr Letztgeborener bewohnte zwei der oberen Räume. Der Junge hatte studiert, hatte dem Drängen seines Freundes nachgegeben, bei „work and travel“ Kanada kennen zu lernen. Nach Rückkehr blieb Fred bei Mutti im Haus wohnen. Nie nannte er sie Mutter, oder Mama, sie war und blieb Mutti, obwohl er bereits das dreiundfünfzigste Lebensjahr erreicht hatte. Geldnot kannte er nicht. In der leitenden Position einer Bank verdiente er sehr gut. Geizig könnte man ihn nennen, natürlich bekam Mutti Geld für irgendwelche Auslagen, mehr nicht. Sie zahlte alles für den Unterhalt des Hauses und Gartens. Sie verwöhnte ihren Liebling, ohne jemals Forderungen an ihn zu stellen.

Die Schwestern lebten unverheiratet in Süddeutschland, allein oder mit Freundinnen? Hiltrud traute sich nicht zu fragen, zu kühl waren die Antworten der Töchter. „Mutti, mach dir doch darüber keine Gedanken, es geht uns gut.“ Eines war gewiss, beide waren einige Jahre über fünfzig, nie verheiratet gewesen, und hatten keine Kinder. Tauchten sie bei Hiltrud auf, wandelten sie, sich angeregt unterhaltend, durch den Garten mit den alten hohen Bäumen, maßen ihn mit kritischen Blicken und gaben immer wieder den gleichen Kommentar ihr gegenüber ab: „Mutti, als Vati noch lebte, sah der Garten irgendwie gepflegter aus“ Natürlich hätte Hiltrud den beiden Damen gern ihre Meinung gesagt. Sie tat es nicht, warum auch. Fred kam regelmäßig spät am Abend nach Haus. Interesse für das Haus und den Garten hatte er nie gezeigt. Sie kochte für ihn täglich, oft blieb das Essen unberührt stehen. Er winkte nur ab: „Mutti, ich habe bereits gegessen, du weißt, ich habe noch zu tun.“ Wo der Junge seine Abende verbrachte, wagte sie ihn nicht zu fragen. Er brachte nie eine Freundin mit oder sprach über eine Liaison mit einer womöglich noch verheirateten Frau.

Aber heute am Heiligen Abend war Fred früher nach Hause gekommen. Fast gleichzeitig stiegen die älteren Schwestern aus ihren ins Alter gekommenen PKW. Lachend und schwatzend warfen sie ihre kleinen Koffer in den Flur: „Mutti, können wir erst einmal in unseren Zimmern einparken und unter die Dusche?“. Hiltrud nickte nur. Die Zimmer der Töchter waren in alle den Jahren unverändert geblieben. Riesige Poster, auf denen Musiker und Bands aus den siebziger Jahren zu sehen waren, schmückten die Wände. Auf den Betten saßen pinkfarbene gekleidete Babypuppen und kleine Plüschtiere. Bei Mutti durften sie in die Kindheit eintauchen und sich wie Teenager fühlen.

Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken bei selbstgebackenem Stollen und Keksen geschah immer das gleiche Ritual. Hiltrud schickte alle drei nach oben in ihre Zimmer. Einige Vorbereitungen für die Bescherung am heutigen Weihnachtsabend mussten noch vollzogen werden. Und wie an einem jeden Heiligen Abend erklang um neunzehn Uhr die kleine silberne Glocke, die Mutti auf der untersten Stufe der Treppe stehend, sie in der Hand haltend zum Klingen

brachte. Festlich gekleidet traten die Töchter aus ihren Zimmern. Heidelinde trug einen langen dunklen Wollrock, darüber die weiße Bluse mit Rüschen am Halsausschnitt, Rosemarie hatte sich in ein dunkelrotes bis zu den Knöcheln reichendes Samtkleid gezwängt, kleine Stofffalten in der Taille deuteten auf nicht attraktive Fettpölsterchen hin. Fred erschien elegant mit Krawatte im schwarzen Anzug, darunter die enge mausgraue Weste und mit weißem Hemd. Die alte Dame trug, wie seit Jahren an einem jeden Heiligen Abend, das schwarze Seidenkleid, welches gnadenlos sichtbar zu eng geworden war. Das Ritual gebot ihr, sich in es hinein zu zwängen, noch hielten die Nähte und der Reißverschluss.

„Mutti, war der Weihnachtsmann schon da, war er?“ Flöteten die Töchter mit kindlicher Stimme. Hiltrud neigte, ohne ein Wort zu verlieren ihren Kopf zur Wohnzimmertür.

Feierlich gestimmt betraten die vier das festlich geschmückte Zimmer. Die alte Dame setzte sich eilig an den schwarz glänzenden Flügel, und begann andächtig die Tastatur mit ihren steif gewordenen Fingern zu spielen: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Sie sang mit zittrig gewordener Stimme den Text dazu. Die Geschwister schlossen sich dem Gesang an. Rote Wachskerzen flackerten in den Halterungen auf den Zweigen der Douglastanne, glänzende Kugeln und silberne Lamettafäden schmückten den edlen Baum, der vom Boden bis zur Decke reichte. Ein Duft von Tannennadeln und Räucherkerzen lag in der Luft. Säuberlich aufgereiht lagen bunte Pakete am Boden. Die mit blauen Bändern versehen waren für Fred, die Päckchen mit den roten Bändern für Heidelinde und die mit rosa Bänder umschnürten für Rosemarie. Erwartungsvoll standen die sich verbundenen Menschen vor der Tanne und den von Mutti für sie ausgewählten Geschenken. Die drei ahnten, was sich in den Paketen verbarg. Sie hielten sich mit dem Auspacken zurück, denn auch für die Mutter hatten sie eine Überraschung bereit.

„Mutti, bitte pack aus. Wir können es nicht erwarten, was du zu unserem Geschenk sagst.“ Leicht widerstrebend gab Hiltrud nach und löste die Bänder um die Verpackung. Aber was war das, was sie aus der Umhüllung ausgepackt, ungläubig und unwissend blickend in ihren alten Händen hielt? Fred erlöste sie von ihrer Erstarrung.

„Mutti, dieses Geschenk gehört nur dir allein. Es spricht mit weiblicher Stimme, wird dich an den Tagen, an denen du dich einsam fühlst, liebevoll begleiten. Sie wird ab heute deine sprachgesteuerte, internetbasierte, intelligente persönliche Assistentin namens ‚Alexa‘ sein. Es blieb dir verborgen, dass ich dir das bereits an deinem Laptop eingerichtet habe. Du darfst dich wirklich freuen.“

Hiltrud, die fast Achtzigjährige, drehte sich spontan vom Baum weg, sog hörbar die Luft durch die Nase ein. Bei dieser heftigen Bewegung löste sich ein Knopf von ihrem Kleid, sprang auf den Teppichboden und eine Lücke unter ihrer Brust am Schwarzseidenen zeigte ihre schlohweiße baumwollene Unterwäsche. Sprachlos war die alte Dame geworden. Plötzlich ertönte eine hohe etwas blecherne Frauenstimme:

„Hey Hiltrud, ich bin ‚Alexa‘, ab jetzt wirst du nicht mehr allein sein!“



Hier sollte die Erzählung vom weihnachtlichen Abend bei Mutti enden.

Tut sie nicht, denn das wäre zu früh gewesen. Sie endet damit, dass die vier Familienmitglieder eine Stunde später fröhlich gestimmt am festlich gedeckten Tisch, so wie an all den vergangenen Weihnachtsabenden bei Gänsebraten, Klößen und Rotkraut und den von Mutti vom Winzer gekauften teuren Rotwein beieinander den Weihnachtsabend ausklingen ließen.



Renate Folkers



Wenn doch blots eerst Wiehnachtenovend weer

Bannig kold weer dat, un de Stroten un Gorns mit een dicken Sneetepich todeckt.

Ick sitt op'n Stohl an't Kökenfinster un kiek in unsen Hoff. Fru Holle harr sick bannich Mööch mookt un so lang Betten schüddelt, bit allns mit een dicke witte Schicht Snee todeckt weer. So veel Snee harr ick noch nie in mien Leven seh'n. As Diamanten glitzert un funkelt dat in de Sünn. Ick mutt mit de Oogen pliern, so grell is dat.

As dat to schummern anfangt, gohn mien Gedanken op een Reis: Ick drööm vun Wiehnachten. Nu kann dat mit den Wiehnachtsmann jo nich mehr lang duern. Tweemol noch slopen, harr Mudder seggt.

Mit eenmol bün ick verbiestert. Wat is dat? Drööm ick, oder drööm ick nich? Ick seh een Mann mit'n langen rooden Mannel in unsen Hoff. Wahrhaftig ick seh em op den Sneetepich stohn. „De Wiehnachtsmann“, segg ick liesen vör mi henn un rutsch opgereggt op mien Achterstevan hen und her. De witte Boort reekt bit no den Gördel, un dorin stickt de Rute. „Oha“, denk ick, „dormit much ick keen Bekantschop moken.“

Vun dat Gesicht is nich veel to sehn, wiel he de Mütz bit över de Oogenbruen trucken hett. Over dat scheelt nix. He kiek mi an, un denn kümmt he mi inne Mööt. In'n ersten Momang duuk ick mi wech, over as ick em seggen hör:

„Na mien Deern, freust di op Wiehnachten?“, warr ick recht wat hibbelig. Bang bün ick over nich. Ick nick mit den Kopp un denk an den langen Wunschzettel, de ick opmolt heff. Schrievan kann ick jo noch nich. „Ob dor nich een beten veel Wünsche opmolt sünd?“, schütt mi dat dörch den Kopp. Doch de Wiehnachtsmann grient un nickt. In düssen Oogenblick dücht mi, dat he so een lütt beeten utsüht as mien Opa. Dat liggt seker doran, dat de meisten olen Männer glik utseht. As ick doröver nospekuleer, froogt Mudder: „Na, dröömst' vun den Wiehnachtsmann?“ Ick fohr tosomen, wiel ick so in Gedanken weer, kiek Mudder an un nick.

As ick wedder in den Hoff kiek, is de Wiehnachtsmann verschwunnen. Keen Footsporn, keen Mann in'n roden Mannel. Nix vun all dat to sehn! Ick kladder vun den Stohl un griep no Mudders Hand. „Tweemol noch slopen“, seggt se liesen, „denn is dat so wiet. Hest dien Stuuw all oprühmt? Du weest doch, dat de Wiehnachtsmann froogt, ob du jümmers ordig wesen büst? Un darto hört ok dat Stuuw-oprühmen. Richtig oprühmen un nich blots den Krom unner't Bett schuven!“

„Mudder, mien Stuuw is blitzblank, so wie se noch nie nich ween is. Ach, wenn doch blots eerst Wiehnachtenovend weer.“

Mudder striekt mi över'n Kopp un ick weet, dat se mi ganz dull leev hett.

„De Vörfreud is de schönste Freud, mien Deern. So richtig neeschierig ween op den Wiehnachtsmann, dat Kribbeln in'n Buuk, de Geschenke, dat feine Eeten, de Wiehnachtsgeschicht in de Kark. All dat hört to Wiehnachten, dat warst du dien Leevdag nich vergeten.“

Dormit harr Mudder Recht, dat Kribbeln in'n Buuk is so schön. De Geruch no Plätzchen, no Goos un Rotkohl, dat Klockengebimmel vun de Marienkark un een Geföhl vun Freedan, un dat de Welt stillsteiht un de Minschen glücklich sünd in düsse Tied.

All dat heff ick mien Leevdag nich vergeten.



Das Calenberger-Autoren-Bücherregal

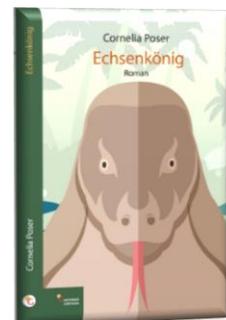
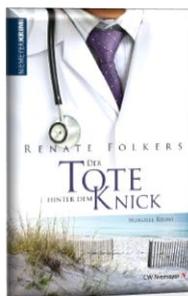
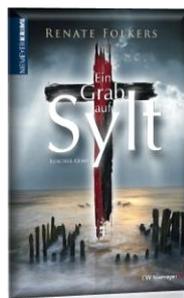
Calenberger Autorenkreis (Hrsg.): "Stell dir vor DAS wäre dir passiert" (Anthologie Juni 2018 / Eigenverlag / direkt über uns auf Anfrage zu beziehen: calenberger-autoren@gmail.com)

Kunstkreis Laatzten (Hrsg.): "Die Welt von heute & morgen" (Siegerbeiträge des Jugendschreibwettbewerbes 2018 - Februar 2019, Ganymed Edition)

Renate Folkers: "Spuren sichern" (2019, Chili-Verlag), **"Keen Utweg"** (2017, Quickborn Verlag), **"Ein Grab auf Sylt"** (2016, CWNiemeyer Verlage), **"Der Tote hinterm Knick"** (2014, CWNiemeyer Verlage)

Cornelia Poser: "Echsenkönig" ein Roman - (nicht nur) für junge Leser über erste Liebe, Autismus und mehr (2019, Verlag Ganymed-Edition)

Dietmar Weiß: "Man sieht nur mit den Ohren gut" - Verdichtete Gedichte (edition nove, 2007), **"Absage der Beerdigung"** - Schwarze Verse (edition nove, 2008), **"Über Nichts kann man nicht schreiben"** - Prosaische Lyrik/Lyrische Prosa (united p.c. Verlag, 2012)



Für den Inhalt des Newsletters ist verantwortlich: Cornelia Poser von den Calenberger Autoren